

FUNDSTÜCK XXV:

Drei Anthroposophien

Ignaz Paul Vital Troxler – Robert Zimmermann – Rudolf Steiner

Das Rudolf Steiner Archiv in Dornach bewahrt den größten Teil des literarischen und künstlerischen Nachlasses von Rudolf Steiner auf. An dieser Stelle werden regelmäßig von Archivmitarbeitenden ausgewählte Fundstücke vorgestellt. Die Archivalien stehen Interessierten und Forschenden im Lesesaal des Archivs zur Verfügung.

Etwas für die Arbeitsweise Rudolf Steiners Charakteristisches ist, dass er in der Entwicklung und Darstellung seiner Ideen einen Anknüpfungspunkt an frühere Denker sucht. Besonders deutlich wird dies am Begriff »Anthroposophie«. Dieser Begriff war 1828 vom heute in Vergessenheit geratenen Schweizer Arzt, Pädagogen und Philosophen Ignaz Paul Vital Troxler geprägt worden, dessen 150. Todestages dieses Jahr gedacht wird.¹ Etwas bekannter wurde er wohl durch das gleichnamige Buch von Robert Zimmermann von 1882.²

Troxler und Zimmermann werden von Rudolf Steiner öfter erwähnt; er besaß mehrere ihrer Werke. Im Nachwort zum Autoreferat seines Vortrages vom 11. Januar 1916 schreibt Rudolf Steiner: »So wenig nun eine Geisteswissen-

schaft mit solchen Zielen mit älteren Weltanschauungsrichtungen, wie der Gnosis und ähnlichem, verwechselt werden darf, so ist doch die Tatsache vorhanden, daß im Laufe der neueren Zeit deutlich das Bestreben auftritt, zu ihr zu kommen, daß sie nicht also wie ein willkürlich Ersonnenes in der Gegenwart auftritt, sondern wie eine Erfüllung von Hoffnungen, die im geistigen Entwicklungsprozeß des Abendlandes zu bemerken sind. Um dies zu belegen, ließe sich vieles anführen. Es sollen hier aber nur zwei Beispiele³ gebracht werden, welche zeigen, daß ›Anthroposophie‹ etwas ist, woran seit langem gedacht wird. Troxler, ein viel zu wenig gewürdigter Denker aus der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, gab 1835 ›Vorlesungen über Philosophie‹ heraus. Darin findet

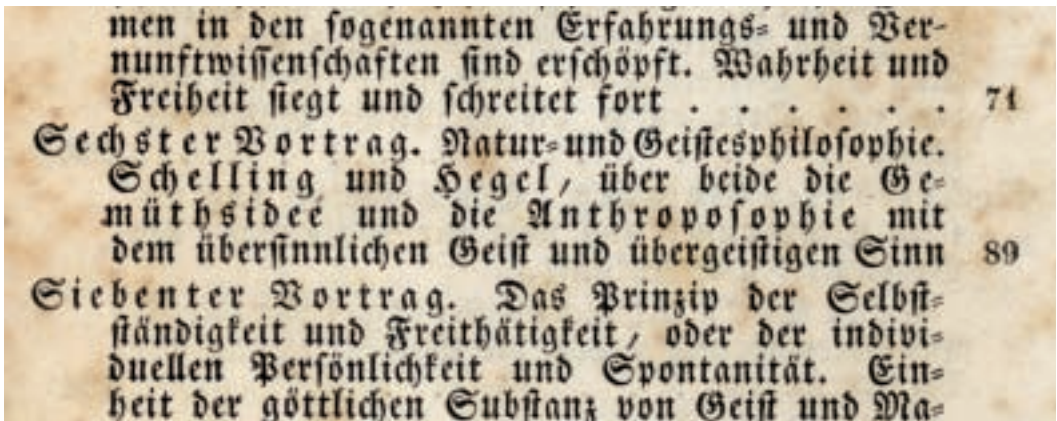


Abb. 1: Inhaltsverzeichnis des zitierten Buches von Troxler (Ausschnitt)

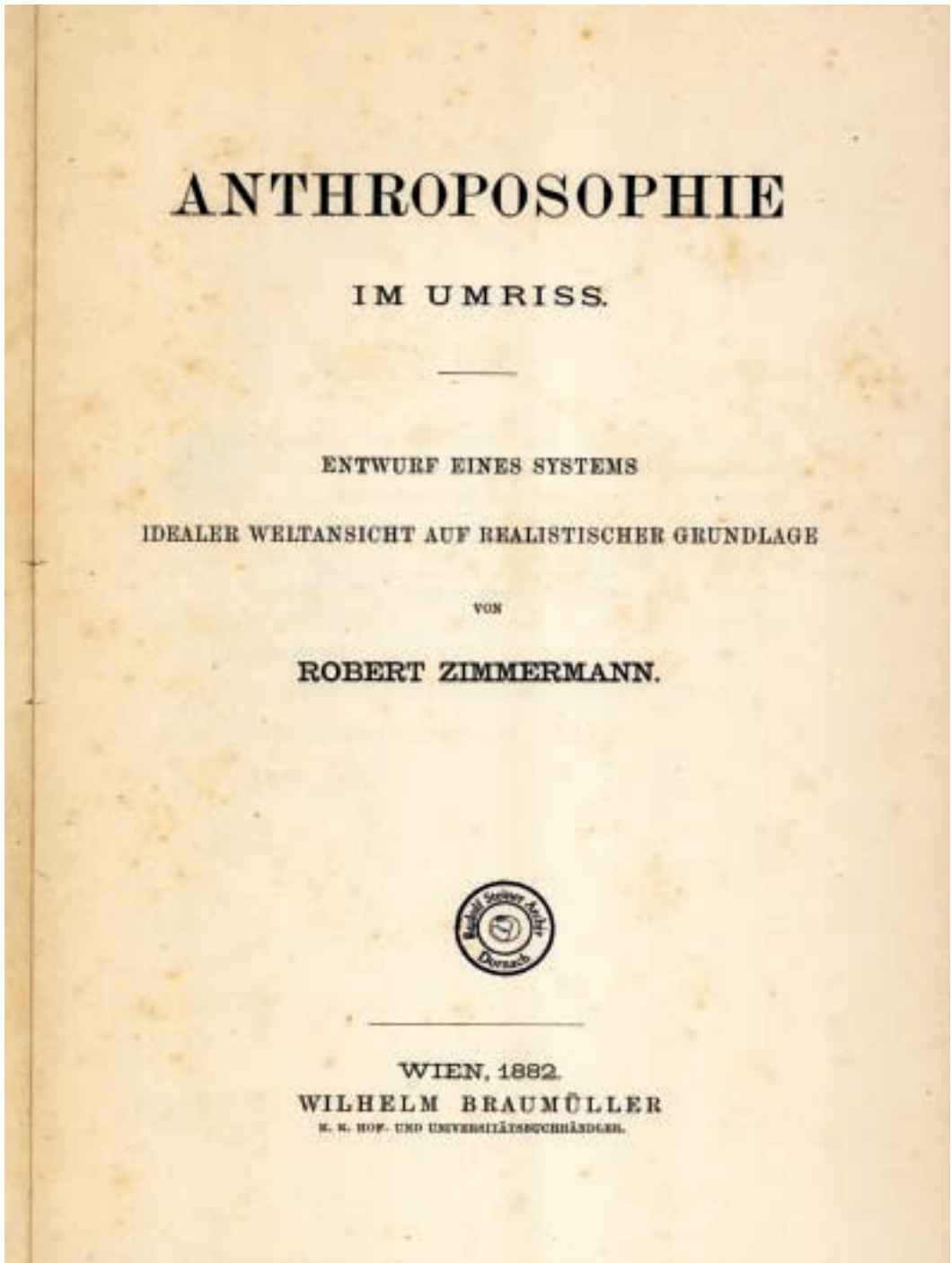


Abb. 2: Titelseite des Buches von Robert Zimmermann

sich der Satz: ›Wenn es nun höchst erfreulich ist, daß die neueste Philosophie, [...] in jeder Anthroposophie sich offenbaren muß, emporwindet, so ist doch nicht zu übersehen, daß diese Idee nicht eine Frucht der Spekulation sein kann und die wahrhafte Persönlichkeit oder Individualität des Menschen weder mit dem, was sie als subjektiven Geist oder endliches Ich aufstellt, noch mit dem, was sie als absoluten Geist oder absolute Persönlichkeit diesem gegenüberstellt, verwechselt werden darf.«⁴

Robert Zimmermann grenzt in seiner Vorrede zur ›Anthroposophie im Umriss‹ diese von der Anthropologie und der Theosophie ab: ›Anthroposophie ist der Name des Buches. Die Philosophie, welche denselben wählt, will damit angedeutet haben, dass es weder ihr Ziel sei, wie das der spekulativen Schule, Theosophie, noch ihr genüge, wie empirischer Unphilosophie, kritiklose Anthropologie zu sein.«⁵

Über Zimmermann, bei dem er in Wien Vorlesungen gehört hatte und den er als Philosoph wegen seiner strengen Gedankenfolge schätzte,

Es ist aber möglich, die Kluft auszufüllen. In einer gewissen Beziehung soll dies hier durch die Skizzierung einer Anthroposophie geschehen. Wenn Anthropologie sich vergleichen läßt mit den Beobachtungen eines Wanderers, welcher in der Ebene von Ort zu Ort, von Haus zu Haus geht, um eine Vorstellung von dem Wesen eines Landstriches zu gewinnen; wenn Theosophie dem Überblick gleicht, den man von dem Gipfel einer Anhöhe über denselben Landstrich gewinnt; so soll Anthroposophie verglichen werden dem Anblick, den man haben kann von dem Abhange der Anhöhe, wo das Einzelne noch vor Augen steht, doch sich aber das Mannigfaltige schon zu einem Ganzen zusammenzuschließen beginnt.

Anthroposophie wird den Menschen betrachten, wie er sich vor die physische Beobachtung hinstellt. Doch wird sie die Beobachtung so pflegen, daß aus der physischen Tatsache der Hinweis auf einen geistigen Hintergrund gesucht wird. So kann Anthroposophie aus der Anthropologie in die Theosophie hinüberleiten.

Abb. 3: S. 10 der Druckfahne des zu Lebzeiten nicht erschienenen Werks ›Anthroposophie‹, heute in Rudolf Steiner: ›Anthroposophie. Ein Fragment‹ (GA 45), Dornach 2002, S. 19f.

äußert sich Rudolf Steiner in einem Vortrag in Berlin: ›Im Jahre 1861 trat ein außer seiner Heimat weniger genannter, dem österreichischen Geistesleben lebendig verwobener Philosoph, Robert Zimmermann, an der Wiener Universität sein Lehramt an, das er dann bis in die neunziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts hinein verwaltete. Er wirkte nicht nur geistig erweckend für viele, die durch die Philosophie auf ihrem Seelenwege geführt wurden, sondern er wirkte auch auf die Seelen derjenigen, die in Österreich zu lehren hatten, dadurch, daß er den Vorsitz hatte der Real- und Gymnasialschul-Prüfungskommission. Und er wirkte vor allen Dingen dadurch, daß er ein liebes, gütiges Herz hatte für alles dasjenige, was an aufstrebenden Persönlichkeiten vorhanden war; daß er ein verständnisvolles Eingehen hatte für alles, was sich überhaupt im geistigen Leben geltend machte.«⁶

Die Unterscheidung der Anthroposophie von Anthropologie und Theosophie durch Robert Zimmermann machte sich auch Rudolf Steiner in seinem Fragment gebliebenen Werk ›Anthroposophie‹ aus dem Jahr 1910 zu eigen; er wandelt sie aber ins Positive (siehe Abb. 3).

Andrea Leubin (Edition)

1 Troxler war auch einer der Väter der modernen Schweiz und hatte großen Anteil am Entstehen der Bundesverfassung von 1848. Veranstaltungen zum Troxler-Gedenkjahr siehe: <http://troxlergedenkjahr2016.ch/veranstaltungen/>

2 Robert Zimmermann: ›Anthroposophie im Umriss Entwurf eines Systems idealer Weltansicht auf realistischer Grundlage‹, Wien 1882.

3 Das zweite Beispiel ist nicht Zimmermann, sondern Immanuel Hermann Fichte, der den Begriff in seiner ›Anthropologie‹ von 1860 verwendete.

4 Rudolf Steiner: ›Philosophie und Anthroposophie‹ (GA 35), Dornach 1984, S. 215f. Das Zitat stammt aus Ignaz P. V. Troxler: ›Vorlesungen über Philosophie über Inhalt, Bildungsgang, Zweck und Anwendung derselben aufs Leben, als Enzyklopädie und Methodologie der philosophischen Wissenschaften‹, Bern 1835, S. 101f.

5 Zimmermann: ›Anthroposophie...‹, S. VII.

6 Vortrag vom 9. Dezember 1915 in Rudolf Steiner: ›Aus dem mitteleuropäischen Geistesleben‹ (GA 65), Dornach 2000, S. 90.